

Beschluss der Bundesdelegiertenkonferenz DIE LINKE.queer vom 19.12.2021

Für selbstbestimmte Sexarbeit und eine LINKE, die offensiv an der Seite von Sexarbeiter*innen steht

Im Rahmen des Programm-Parteitags zur Bundestagswahl hat sich DIE LINKE.queer auch mit einem Antrag zum Thema Sexarbeit in die Programmdebatte eingebracht. Zu diesem Antrag fand sich letztlich ein Kompromiss mit dem Parteivorstand. Dieser Kompromiss beinhaltete auch eine Nebenabrede, nach der sich der Parteivorstand dazu verpflichtet hat, einen parteiinternen Diskussionsprozess zum Thema Sexarbeit zu initiieren.

Zwar hat sich DIE LINKE zu jeder Zeit als verlässliche Kraft positioniert, wenn es um die Verbesserung der sozialen Situation von Sexarbeitenden geht, allerdings fehlt noch ein eindeutiger Beschluss gegen das sogenannte Nordische Modell.

Das Nordische Modell verschlechtert die soziale Situation von Sexarbeiter*innen allerdings dramatisch, indem es ihnen u.a. de facto ihre Einkommensquelle entzieht oder die Abschiebung von Sexarbeiter*innen ohne sicheren Aufenthaltsstatus befördert. DIE LINKE muss hier klar an der Seite von sozialen Trägern wie den Aids-Hilfen oder der Diakonie stehen und das Nordische Modell als politische Option ausschließen.

DIE LINKE.queer möchte möglichst viele Genoss*innen in dieser inhaltlichen Frage mitnehmen und fordert den Parteivorstand deshalb auf, der Ankündigung Taten folgen zu lassen, damit DIE LINKE in absehbarer Zeit zu einer eindeutigen inhaltlichen Positionierung kommt. Die Partei muss das Thema in seiner Bandbreite erörtern und bspw. dezidiert trans Sexarbeit und die Stricherszene einbeziehen. Sexarbeiter*innen müssen dabei hinreichend zu Wort kommen. DIE LINKE.queer steht dem Parteivorstand jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung und ist bereit, an diesem Prozess mitzuarbeiten.

DIE LINKE.queer fordert eine vollständige Entkriminalisierung und Legalisierung von Sexarbeit. Sexarbeit ist Arbeit. Arbeit erfordert Anerkennung und Arbeitsschutz, uneingeschränkten und diskriminierungsfreien Zugang zu sozialstaatlichen Maßnahmen sowie weiteren Unterstützungs- und Beratungsmaßnahmen.

DIE LINKE.queer unterstützt im Rahmen dieser Debatte die Forderungen des Bündnisses der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter e.V. und fordert

- Menschen, die sexuelle Dienstleistungen anbieten, sollen selbstständige Strukturen ermöglicht werden, um weniger von Ausgrenzung (Zugang zu Leistungen/Hilfen), Stigmatisierung, Zwangslagen (trotz Verbot weiterarbeiten; nicht selbstbestimmtes Arbeiten) und Notlagen (finanziell) bedroht oder betroffen zu sein!
- Sexarbeiter*innen sind meist (Solo-)Selbstständige. Wir wollen die grundsätzliche Sichtbarmachung der negativen Folgen für Soloselbstständige, die keine Corona-Soforthilfe beantragen können und die wirkliche Gleichstellung mit anderen beruflichen Tätigkeiten!
- Mehr niederschwellige unabhängige Beratungsstellen für Sexarbeiter*innen bzw. mehr Personalressourcen für die Arbeit vor Ort!
- Bundesweite finanzielle Unterstützung von Sexarbeiter*innen unabhängig von einer behördlichen Anmeldung als Prostituierte*r, Herkunft und Sexarbeitssektor!
- Sexarbeit ist Carearbeit. Anerkennung von Sozialarbeit und Care-Arbeit als systemrelevante

Unterstützungsstruktur!

- Sicherstellung von Lebens- und gesundheitlicher Versorgung für Sexarbeiter*innen ohne bestehende Krankenversicherung und Erhalt von Leistungsbezügen!
- Entstigmatisierung und Enttabuisierung von Sexarbeit. Sexarbeit ist Arbeit. Respekt!
- Anerkennung von Sexarbeit als soziale Realität!